

NEU IM KINO »Spider-Man: Far From Home«

Ausgeklügeltes Verwirrspiel

VON MATTHIAS VON VIERECK

REUTLINGEN. Die Superheldensaison ist in vollem Gange. Nach dem großen »Avengers«-Finale »Endgame« mit Hulk, Thor, Iron Man und Konsorten geht nun ein schmaler Junge namens Peter Parker alias Spider-Man mit einem neuen Filmabenteuer ins Rennen. »Spider-Man: Far From Home« ist das zweite Solo-Abenteuer des Spinnenmannes mit Tom Holland in der Hauptrolle. 2017 debütierte der Brite in »Spider-Man: Homecoming« als Spinnenheld. Nun erstmalig mit dabei: Jake Gyllenhaal.

Endlich mal durchatmen, sich mal für ein paar Tage lossagen vom aufreibenden Dasein als stets gut gesinnter Superheld: Groß ist die Freude bei Peter Parker, als er einen Flieger gen Venedig besteigen darf, Kumpel Ned (erneut: Jacob Batalon) stets an seiner Seite. Von der Vorstellung einer erholsamen Klassenfahrt freilich muss sich der 16-jährige Held alsbald verabschieden: Nicht nur, dass ständig Peters Handy klingelt, rund um die Rialtobrücke warten auch schnell erste Aufgaben auf den Spinnenmann.



Tom Holland als Spider-Man an der Tower Bridge in London. FOTO: SONY PICTURES

Binnen kurzem muss Peter sich entscheiden: Geht er den von Tony Stark – seinem jüngst (in »Avengers: Endgame«) verstorbenen Mentor – für ihn vorgesehenen Weg als Mann der Tat weiter oder widmet er sich lieber den Schmetterlingen in seinem Bauch (Peters große Liebe MJ ist beim Schul-Trip mit dabei). Nicht nur nach Venedig verschlägt es Peter Parker und seine Kameraden. Es geht auch in die österreichischen Alpen, nach Prag und schließlich London. Die wenigen Berlin-Minuten, die es in diesem Film recht überraschenderweise auch gibt, sind kaum der Rede wert.

Rührende Romanze

Jake Gyllenhaal stellt eine wunderbare Bereicherung dar. Der von ihm verkörperte Mysterio wird hier sehr geschickt als (vermeintlicher) Held eingeführt. Schmerzlich vermisst wird ein Robert Downey Jr., dessen Tony Stark alias Iron Man diesmal nur in Rückblenden in Erscheinung treten darf.

»Far From Home« (Regie: Jon Watts) präsentiert sich als überraschend komplexe Superheldengeschichte. Das ausgeklügelte Verwirrspiel rund um Wahrheit und Täuschung erinnert in stärkeren Momenten etwas an den Kultfilm »Inception« von Christopher Nolan. Zeitweise nimmt sich das Geschehen aus wie ein geschickt verkleideter Kommentar zum aktuellen Diskurs rund um Fake News und ähnliche Fragen des digitalen Zeitalters.

Ganz bei sich aber ist der neue »Spider-Man« vor allem in den romantischen Sequenzen. Die bereits im Vorgänger von 2017 (»Homecoming«) angekündigte Romanze zwischen Peter und MJ wird auf rührende Art weitergesponnen. (dpa)

IN KÜRZE

Schweriner Intendant geht 2021

SCHWERIN. Der Generalintendant des Mecklenburgischen Staatstheaters, Lars Tietje, will seinen Posten im Sommer 2021 aufgeben. Tietje beklagte die mangelnde Rückendeckung der Politik für sein Leitungsteam. »Ich habe den Eindruck gewonnen, dass ich nicht das hundertprozentige Vertrauen aller Gesellschafter habe«, erklärte der Intendant. (dpa)

Barbara Frey leitet Ruhrtriennale

DÜSSELDORF. Die Schweizer Regisseurin Barbara Frey wird neue Intendantin der Ruhrtriennale, wie NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen informierte. Per Aufsichtsratsbeschluss der Kultur Ruhr GmbH soll Frey ab November 2020 die künstlerische Leitung des größten Kulturfestivals in Nordrhein-

Westfalen übernehmen. Sie ist dann verantwortlich für die Spielzeit 2021 bis 2023. Die 56-jährige Frey war zuvor zehn Jahre lang Intendantin des Schauspielhauses Zürich. Sie folgt auf Stefanie Carp, die die Ruhrtriennale seit 2018 zusammen mit dem Schweizer Regisseur Christoph Marthaler leitet. (dpa)

Preiswürdiger »Tod einer Fruchtfliege« auf dem Filmfest

MÜNCHEN. Der Kurzkrimi »Tod einer Fruchtfliege« hat dem Ludwigsburger Filmstudenten Lukas von Berg den »13th Street Shocking-Shorts-Award« eingebracht. »Originell, lustig, sehr konsequent. Selten jemand oder etwas so traurig auf seine eigenen Eingeweide starren sehen«, befand der Schauspieler Götz

Otto, der in der Jury saß, bei der Preisverleihung auf dem Filmfest München. In dem Animationsfilm wird eine Fruchtfliege erschlagen. »Doch sie trotz ihrem Untergang mit Körperkraft und Stimmgewalt und durchlebt den Todeskampf in Gestalt einer italienischen Oper«, teilte der Bezahlsender

13th Street mit, der die Auszeichnung verleiht und zum Universal Networks International gehört.

Lukas von Berg stammt aus Bonn und studiert seit 2015 an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg Animation. Als Siegprämie darf er unter anderem nach Los Angeles reisen. (dpa)

Konzert – 10 000 Besucher feiern Mark Knopfler in der ausverkauften Stuttgarter Schleyerhalle

Der Romantiker an der Gitarre

VON JÜRGEN SPIESS

STUTTGART. Er gibt sich aufgeräumt und überzeugt noch immer mit starken Gitarrensoli: Mark Knopfler trat am Dienstag mit seiner zehnköpfigen Begleitband in der ausverkauften Hanns-Martin-Schleyer-Halle auf. Angefangen vom ausgesprochen klaren Sound über die gut zwei Stunden Musik bis zum Inhalt: Es stand Mark Knopfler auf dem Etikett, und es war Mark Knopfler drin.

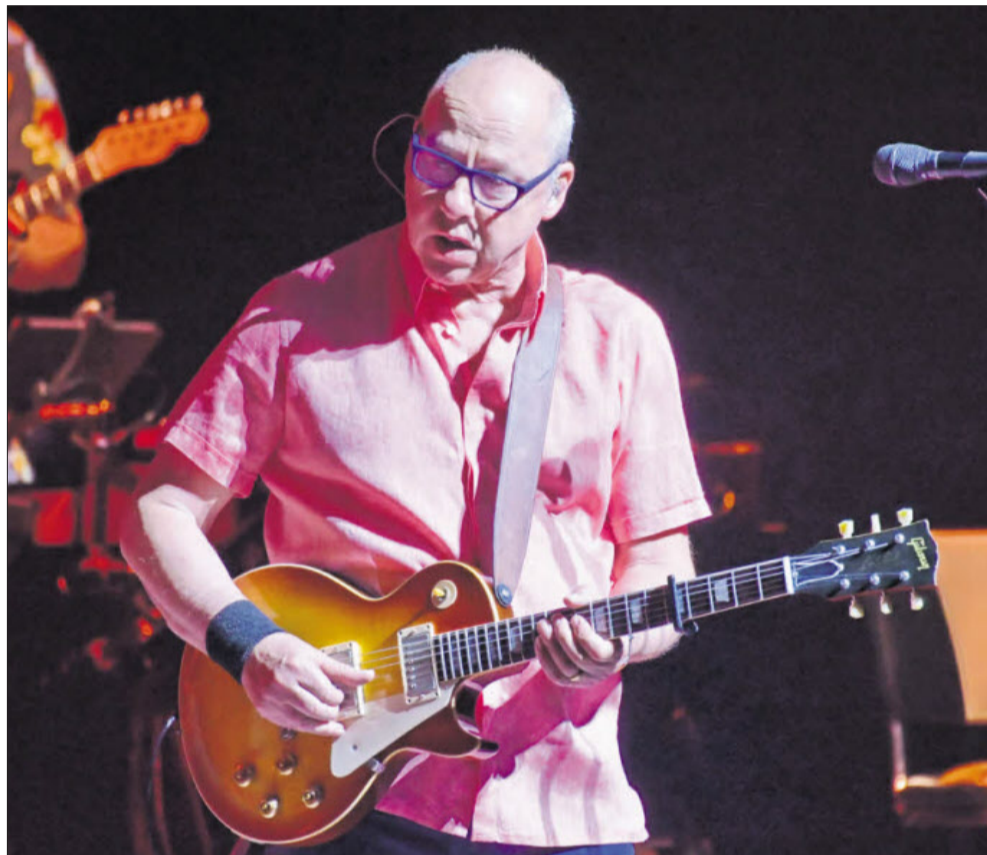
Als er die Bühne pünktlich um 20 Uhr betritt und 10 000 schwitzende Menschen ihm jubeln, hebt Mark Knopfler für einen Moment das Victory-Zeichen in die Höhe. Aber der Augenblick der Pose ist nur kurz. Gleich schon winkt er seinem Publikum zu, als gelte es, gute alte Bekannte zu begrüßen.

Wie ein netter Nachbar

Irgendwie ist dieser Auftakt symptomatisch: Ein Rockstar sieht anders aus. Mark Knopfler, Frontmann, Stimme und vor allem Gitarre der legendären britischen Band Dire Straits, gibt eher den netten Nachbarn, der für jeden ein offenes Ohr hat und so ganz nebenbei grandios Gitarre spielen kann. Ausstrahlung jedenfalls, eine nicht zu unterschätzende Kategorie in der Rock- und Popmusik, hat er nicht. Aber wozu auch? Rund 120 Millionen verkaufte Tonträger weltweit, eine ausverkaufte Tournee nach der anderen und noch mit knapp 70 ziemlich flotte Finger können so manchen Makel vergessen lassen.

Dieser bodenständige, solide, unaufgeblähte, manche würden gar behaupten, ehrliche Sound, diese melodiosen, nie zu kitschigen und nie zu harten Riffs auf seiner knallroten Stratocaster, die Knopfler zum Lieblingsgitaristen vieler Millionen Menschen werden ließ, und dieses Gespür für generationenverbindende Hits – was will man gegen all das sagen?

Sein Klang auf der Gitarre ist noch immer bärenstark und eigen und seine



Leuchtende Brille, brillante Gitarrensoli: Der britische Altstar Mark Knopfler bei seinem Auftritt in der Stuttgarter Schleyerhalle.

FOTO: MEYER

Technik eine wunderbare Offenbarung. Der 69-Jährige ist und bleibt ein Romantiker der Gitarre, kein Mann der großen Worte und am allerwenigsten ein Rock'n'Roller. Trotz aller Kraft, die aus seinen Soli quillt, wirkt alles, was Mark Knopfler auf der Bühne von sich gibt, kontrolliert und gebündelt. Risiko ist seine Sache nicht.

Gleichwohl gelingen seinen Musikern auch Einwurfe, die etwas abweichen vom Dire-Straits-Format. Momente, in denen Knopfler Jazz- und Latin-inspirierte Ausflüge unternimmt und die Musik in den

Raum ziehen lässt. In denen er wie kaum ein anderer Rock, Folk und Country vereint. Da gewinnen seine Töne eine enorme Bildkraft, die auch von seiner Arbeit als Filmmusiker erzählen.

Wie in besten Dire-Straits-Zeiten

So ist das auch, wenn er das berührende »Piper to the End« oder den Song »Going Home« aus dem alten Filmklassiker »Local Hero« herauskramt und seine perfekt aufeinander eingespielte Band wie in besten Dire-Straits-Zeiten auf-

spielt. Schließlich sind die Tausende ja in die Schleyerhalle geströmt, um sich ihrer Jugend zu erinnern. Um bei »Your Latest Trick« oder »On Every Street« noch mal richtig abzurocken und sich bei »Romeo And Juliet« der Erinnerung an ihre erste große Liebe zu vergewissern.

Und dann endlich, als erste von drei Zugaben, singt Mark Knopfler die Songzeile, von der wir alle mal geträumt haben: »Money for nothin' and chicks for free«. Spätestens dann hat man alles gekriegt, was man von dem Romantiker an der Gitarre hören wollte. (GEA)

Festival – Am Sonntag startet in Tübingen das Performancefest »Echt jetzt!«, das nächste Woche auch nach Reutlingen kommt

Die Kunst der Handlung

VON ARMIN KNAUER

TÜBINGEN/REUTLINGEN. Wenn Künstler sich nicht auf der Leinwand oder in Holz und Marmor ausdrücken, sondern mit Handlungen, dann spricht man von Performance-Kunst. Das Festival »Echt jetzt!« feiert diese Kunst von morgen an bis zum 13. Juli in Reutlingen und Tübingen.



Mit dabei: die thailändische Künstlerin Chomphunut Phuttha. FOTO: PR

gen. Veranlagt wird es vom Reutlinger Theater Pädagogik Zentrum (TPZ). Mit dabei sind Künstler aus Deutschland, Europa und vielfach auch aus Asien. Auch viele Schulen und soziale Einrichtungen aus der Region zeigen selbst entwickelte Performances. Der Titel »Echt jetzt!« unterstreicht, dass es darum geht, gelebte Wirklichkeit in künstlerisch inspirierten Handlungsfolgen zu reflektieren.

Zum Auftakt zeigen morgen, Freitag, Künstler aus Thailand, Myanmar und den Philippinen Performances am Stuttgarter Linden-Museum (19.30 Uhr). Die Einrichtung hat traditionell enge Kontakte nach Südostasien.

Workshops und Parcours

Am Samstag und Sonntag geht es mit einem Performance-Symposium weiter. Verschiedene Künstler bieten dazu Workshops an, zu denen man sich allerdings anmelden muss. Die eigentliche Eröffnung ist am Sonntag, 7. Juli, um 17 Uhr auf dem Tübinger Holzmarkt. Drei Tage lang, von Sonntag bis Dienstag, wandelt sich Tübingen von 17 bis 20 Uhr (Dienstag bis 18.30 Uhr) in einen Performance-Parcours. Nationale und internationale Künstler zeigen ihre Performances am Holzmarkt, an der Krümmen Brücke, am Schulberg, am Marktplatz, vor dem Stadtmuseum, in der Froschgasse und an anderen Orten. Einen Parcours-Plan gibt's am Holzmarkt oder im Internet.

Am Mittwoch wird der Staffelstab von Tübingen nach Reutlingen übergeben.

Gefeiert wird das in Form einer »langen Tafel« ab 15 Uhr auf dem Kirchentellinsfurter Marktplatz, zu dem Künstler genauso eingeladen sind wie Interessierte. Auch da wird natürlich performt, hier mit der Wiener Künstlerin Claudia Bühmann unter dem Motto »Rot und Brot«.

Am Donnerstag, 11. Juli, startet dann um 17 Uhr auf dem Marktplatz der Reutlinger Performance-Parcours (Plan am Marktplatz oder im Internet). Von Donnerstag bis Samstag sind in der Reutlinger Innenstadt jeweils ab 17 Uhr Aufführungen diverser Künstler und Gruppen quer durch die Innenstadt zu erleben: am Marktplatz, im Heimatmuseumsgarten, im Bürgerpark, am Echazufer beim Krankenhaus und vor dem Tübinger Tor. Am Donnerstag und Freitag gehen die Perfor-

mances bis 20 Uhr; am Samstag versammeln sich alle Beteiligten um 19 Uhr zur Abschluss-Performance auf dem Reutlinger Marktplatz.

Auch Schulen eingebunden

Es ist bereits das zweite Performance-Festival nach 2017. Impulse gab damals wie jetzt Andreas Hoffmann, zweiter Vorsitzender des TPZ. Er selbst hat als Künstler einen Schwerpunkt auf der Performance und hat zusammen mit seiner Frau Monika Weber vielfältige Kontakte zu Performance-Künstlern und -festivals in Südostasien geknüpft. Besonderheit diesmal ist, dass auch viele Schulen und integrative Einrichtungen als Akteure mit eingebunden sind ins Festival. (GEA)

PERFORMANCE-FESTIVAL »ECHT JETZT!« – TERMINE

Lebendige Kunst an jeweils drei Tagen in Tübingen und Reutlingen

5. Juli: Performances mit Künstlern aus Asien, 19.30 Uhr, Linden-Museum, Stuttgart
6./7. Juli: Symposium: Workshop 1: 6. Juli, 10 bis 18 Uhr, 7. Juli, 10 bis 12 Uhr, Aufführung 17 Uhr; Workshop 2: 6. Juli, 10 bis 18 Uhr, Theater Pädagogik Zentrum Reutlingen, Heppstraße 99
6. Juli: Vortrag Johannes Meinhardt, Perfor-

mance Art und Theorie, 19.30 Uhr, TPZ
7. Juli: Eröffnung Tübingen, 17 Uhr, Holzmarkt Tübingen
7. bis 9. Juli: Performance-Parcours Tübingen, 17 bis 20 Uhr, Holzmarkt, Platanen-Allee, Krümmen Brücke, Platz hinter der Stiftskirche und andere Orte
10. Juli: Langer Tisch und Performance zur Verbindung der Aktionen

in Reutlingen und Tübingen, 15 Uhr, Marktplatz, Kirchentellinsfurt
11. Juli: Eröffnung Reutlingen, 17 Uhr, Marktplatz Reutlingen
11. bis 13. Juli: Performance-Parcours Reutlingen, 17 bis 20 Uhr, Marktplatz, Tübinger Tor, Krankenhaus, Heimatmuseumsgarten und andere Orte
www.tpz-bw.de